

Von dieser Zeitung erscheint wöchent-
lich eine Nummer von in der Regel
zwei Bogen in Umschlag. — Preis des
ganzen Jahrgangs von 52 Nummern
8 Thlr.

Insertionsgebühren für die gespaltene
Petitzelle 1 Rgr. — Abonnement neh-
men alle Postämter, Kunst- und Buch-
handlungen an. Vom Verleger direct
bezogen kostet der Jahrg. nur 6 Thlr.

Abend-



Zeitung.

Sechsendreißigster Jahrgang.

Neue Folge

Zweiter Jahrgang.

No. 16.

Donnerstag, am 15. April.

1852.

Erinnerungsblätter aus dem Leben eines Kriminalisten.

Von
Ernst Frise.

(Schluß.)

Wilhelm Petermann, ein augenscheinlich be-
gabter, höchst liebenswürdiger fideles Bursche, dem
sein Glück mit der schönen, reichen Meisterstochter,
womit er sich freilich etwas brüstete, in der Heimat
von seinen ehemaligen Kameraden beneidet wurde,
traf mit Einigen derselben in einem Gesellschafts-
lokale zusammen. Man trank, man lachte, man
scherzte und man neckte sich unter einander. Ein
bössartiger neidischer Schulkamerad warf dem, von
Freude und Bier aufgeregten Petermann die Worte
zu: er habe ja wohl im Hannoverschen viel gelernt,
zum Exempel: „Stiefeln ohne Nath machen.“

Petermann antwortete harmlos — ein Wort
gab das andere und der junge Bräutigam schil-
derte, ohne den bissigen Spott, womit gefragt wurde,
zu bemerken, mit glühendem Enthusiasmus seine
Braut. Der Spötter warf niederträchtige Bemerk-
ungen über sein Glück bei dem Mädchen hin, Pe-
termann wurde ernsthaft und verbat sich jede Be-

merkung über seine engelreine Braut. Als aber
der Spötter jetzt höhnisch auslachte und die Worte
herausstieß: „wenn sie so wäre, so müßte ja sein
Schwiegervater ein wahrer Dummkopf sein, daß er
seine Tochter einem solchen Lump gäbe“ da ent-
stammte der junge Mensch in so entsetzlicher, rasen-
der Wuth, daß er wortlos sein Messer zog und es
dem Beleidiger gerade in die Brust warf. Darauf
wurde er ergriffen und in's Gefängniß gebracht.
An dem steif und starr auf der Erde liegenden Er-
mordeten wurden alle möglichen Belebungsversuche
angewendet, aber vergebens! Weiter wußte der Ge-
sell nichts. Es war hinreichend genug, um die arme
Martha, die einer Leiche gleich auf der Thürschwelle
hockte, auf ewig elend zu machen, um alle Schel-
merei auf den Lippen Jettens erfrieren zu lassen,
um die unglückliche Meisterin von allen Brautwäsche-
gedanken zu befreien, um den Bewohnern der Werk-
statt alle Aussicht auf Punsch und Kalbsbraten zu
rauben und um die Magd in die kläglichsten Jere-
miaden ausbrechen zu lassen.

Nur der Meister Severin blieb von dem ge-
wöhnlichen Einflusse großer, erschütternder Gemüths-
bewegung, dem Verstummen, nicht allein verschont,
sondern es kam ein neues Leben über ihn. Aller